

Vorwort

Vier Jahre nach dem ersten Erscheinen des Buchs wurde durch die positive Resonanz eine weitere Auflage erforderlich.

Es stellte sich heraus, dass bereits die erste Auflage eine außerordentlich hohe Kongruenz mit dem 2015 erschienenen NKLM, dem Nationalen kompetenzbasierten Lernzielkatalog Medizin, aufweist.

Aber kein Katalog wird den Mut und die Ausdauer erfassen, die von jedem Arzt jeden Tag gefordert wird. Deshalb versteht dieses Buch Kommunikation nicht als eine technische Kompetenz unabhängig von dem, der sie erlernt. Vielmehr ist die tägliche Begegnung mit den Patienten immer auch Wachstum und Chance für die eigene Persönlichkeit.

Techniken sind austauschbar, Menschen sind einzigartig. Deshalb wurde zum Thema „Ärztliche Kommunikation“ eine Vielzahl an Möglichkeiten dargestellt, aus der sich der Einzelne seinen individuellen Pfad erstellen kann.

Der Leitsatz „form follows function“, der in der Architektur und im Produktdesign eine wichtige Rolle spielt, hat auch diese Neuauflage geprägt: Neben den Herausforderungen in Praxis und Klinik soll ein Arzt seine kommunikative Kompetenz erweitern können. Ein Medizinstudent wird – am NKLM orientiert – mit unzähligen Gesprächsbeispielen begleitet. Und jeder Leser kann sich nach seinen Vorkenntnissen und Zielen weiterentwickeln.

„Das kann man ja gar nicht an einem Stück lesen“, das war eine Reaktion auf die erste Auflage des Buches. Muss man ja auch nicht. Was aus Jahrzehnten Training entstanden ist, kann als Manual der täglichen Arbeit des Arztes Impulse geben.

„Die Medizin wird weiblich“, dieser Satz verweist auf die stark gewachsenen Zahlen weiblicher Doktoranden bei den akademischen Abschlüssen (Deutsches Ärzteblatt, 08.03.2016). Es bringt viel

für den ärztlichen Alltag, die Unterschiede zwischen männlicher und weiblicher Kommunikation zu berücksichtigen.

„Wir haben doch alle keine Zeit“, der meistgehörte Einwand kann nicht gelöst, aber im Buch noch besser beantwortet werden. Durch Best-Practice-Tools zieht sich eine rote Linie für Schnell-Leser durchs Buch.

„Das Gehirn weiß, was wir tun“ – so lassen sich die Erkenntnisse der Neurowissenschaften für den ärztlichen Alltag nutzen. Und die Thesen finden sich in markierten Impulsen „NeuroWissen“.

„Die schwersten Gespräche sind die wichtigsten“ und vor denen haben viele Ärzte verständlicherweise Respekt. Hier sollen Wege zu mehr Sicherheit und Gelingen aufgezeigt werden.

„Was sagen Sie zum Thema?“ Diese Frage haben wir drei Menschen gestellt, die neben ihrer fachlichen Expertise Ausnahmerecheinungen in ihrem Bereich sind. Die Interviews werfen interessante Schlaglichter auf einzelne Fragestellungen.

Mit dem Thieme Verlag bekommt dieses Buch ein neues Forum.

Dank gilt der wertschätzenden Betreuung durch Dr. Jochen Neuberger, Dr. Hanna Sibyll Ruppertsberg und Laura Diemand. Susanne Schimmer konnte sich für die Arbeit begeistern und in einem motivierenden Lektorat einen gelingenden Dialog herstellen. Wie leicht auch Mühseliges werden kann in der Kooperation mit Menschen, die ihre Arbeit lieben! So konnte nach dem Motto „Auch Gutes kann man noch besser machen“ durch Überarbeitung und Neugestaltung die 2. Auflage entstehen.

Da ich selbst ab und zu Patientin bin, wünsche ich dem Buch von Herzen Erfolg.

Falkensee, im November 2018
Pamela Emmerling